

Juristen im Kreuzfeuer

Gesunder Menschenverstand und schlechte Manieren

Das ist nun etwas, was Sie sicher schon immer über Juristen wissen wollten, aber nie zu fragen wagten: Gebricht es dem Juristen an sich an gesundem Menschenverstand? Markus Braun macht keinen Hehl aus seiner Meinung, dass er – also der gesunde Menschenverstand

Juristen wiederum fühlten sich auf den Schlips getreten. Den Berufsstand verteidigte denn auch SPD-Professor Günter Witzsch aufs Entschiedenste; er ergehe sich schließlich auch nicht in volkstümlichen Pauschalurteilen über eine andere, in Parlamenten häufig anzutreffende Berufsgruppe. Dass Lehrer gemeint waren, sagte Witzsch nicht; er bat aber OB Thomas Jung, seinen Parteifreund unter vier Augen diesbezüglich zu belehren. Jung dürfte gesteigertes Interesse daran haben. Er ist selbst Jurist.

PolitPlausch

– ihm – also dem Juristen – nicht immer, aber „leider oft abgeht“. Das hat der SPD-Fraktionschef in der Sitzung des Fürther Stadtrats unverblümt zu Protokoll gegeben.

Befördert wurde dieser emotionale Ausbruch des Pädagogen

Ob Juristen, Lehrer oder Stadträte und -rätinnen anderer ehrenwerter Profession: Dass sie durch die Bank gute Menschen sind, zeigten sie gelegentlich der Vorweihnachtszeit. Die SPD-Politikerin Gabriele Köpplinger animierte ihre 49 Kollegen, pro Nase zehn Euro für die Bahnhofsmision springen zu lassen. Alle folgten brav und stopften Scheine in einen Karton, der in der Sitzung die Runde machte. Eine prima Idee: Wenn das Schule macht, kommen bei zwölf Sitzungen im Jahr stolze 6000 Euro zusammen – zu verwenden als Solidarbeitrag für die Not leidende Kommune. Den Kämmerer wird's freuen. Und von Steuererhöhungen geplagte Fürther erst recht.



Da kommt Freude auf: Stadträtin Köpplinger zählt Spendengelder. Foto: Kögler

Ausnahmsweise erheben wir uns an dieser Stelle aus den Niederungen der lokalen und begeben uns in die Welt der großen Politik. Schuld daran ist unser Leser Egon Bauhofer aus Burgfarnbach. Herr Bauhofer rief gestern in der Redaktion an und beklagte sich – nicht über Juristen, nicht über Lehrer, aber über Tony Blair.

Den englischen Premier hatte Herr Bauhofer erspäht, wie er auf einem Bild im gestrigen Politikteil der *Fürther Nachrichten* unserer werten Bundeskanzlerin die Hand schüttelt. Mr. Blairs andere Hand steckt derweil in der Hosentasche. Er nun, sagt Egon Bauhofer, hat weiland gelernt, dass sich dies nicht geziemt; sein Respekt vor der hohen Politik ist dahin. „Warum nimmt etz der Lackel net die Händ raus?“ fragt Egon Bauhofer, so unverblümt, wie es dem Fürther eigen ist. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Braun durch die Entscheidung eines Gerichts, dass vier von der Stadt vermietete Parkplätze bleiben dürfen, wo sie sind – und deshalb ein großer Elektromarkt nicht an dieser Stelle gebaut werden kann. Wir haben darüber berichtet.

Die pauschale Juristenschelte fand bei Nicht-Juristen durchaus Anklang, im Plenum vertretene

WOLFGANG HÄNDEL